

Kinderhilfe für Siebenbürgen e.V.
Grefenstraße 8 – 38871 - Stapelburg

29 42C3 1818 E1 2000 0634
DV 11.20 1,10 Deutsche Post 
Port payé



Familie
Winfried Steinhaus
Karin Steinhaus
Iglaholmen Lyckorna 1
52496 Ljung
Sweden



Wenn es Winter wird ...

**Ich sitze im
Kinderhaus. Langsam aber sicher fängt
es an, Abend zu werden.**

**Die gemütliche Zeit, die Zeit, wo die Kinder zusammenfinden,
wir Kakao trinken, uns über den Tag unterhalten.**

**Ich sehe, wie der kleine Manu eine Taschenlampe sucht und ahne,
was er vorhat. Auch ich war als Kind wahnsinnig fasziniert von dieser Jahreszeit.**

**Am meisten allerdings vom Schnee. Der Schnee war für mich wie ein Wunder,
dass plötzlich vom Himmel fiel.**

**Und oft saß ich abends stundenlang in der Dunkelheit zuhause mit einer Taschenlampe am
Fenster und versuchte zu sehen, ob es vielleicht doch schneite ... und wenn es dann tatsächlich
schneite,**

**dann war ich unglaublich glücklich. Ich bin gerade von meiner Arbeit reingekommen,
zusammen mit unserer Truppe. Wir waren heute wieder in einer Armensiedlung, etliche**

**Kilometer entfernt von uns und haben jede Menge Essen
verteilt. Noch immer**

**riecht meine Kleidung nach der Armut, meine Füße sind
klamm,**

denn es war ziemlich nass dort.

**Mir ist kalt und ich bin so froh, dass ich an einem warmen
Ort bin.**

**Die Kinder spielen fröhlich – sie wissen noch nichts von der
Welt da draußen, zumindest die kleinen nicht. An mir**

**vorbei streift Miladora. Miladora – 11 Jahre alt – sie wirkt
abwesend. Miladora ist noch nicht lange bei uns. Ihre**

**Geschichte ist tragisch und ich weiß nicht, ob wir sie retten
können, aber wir werden uns Möglichstes tun. Als ich**

**Miladora kennenlernte, saß sie auf einem Bettchen in der
Notfallstelle des Jugendamtes. Sie klammerte einen**

**kleinen Teddy an sich – das war alles, was ihr geblieben
war ... aus ihrem Leben ... aus allem, was sie bis jetzt**

**erlebt hatte, war nur der kleine Teddy übrig. Die
Sozialarbeiterin, mit der ich sie besuchte, fragte:**

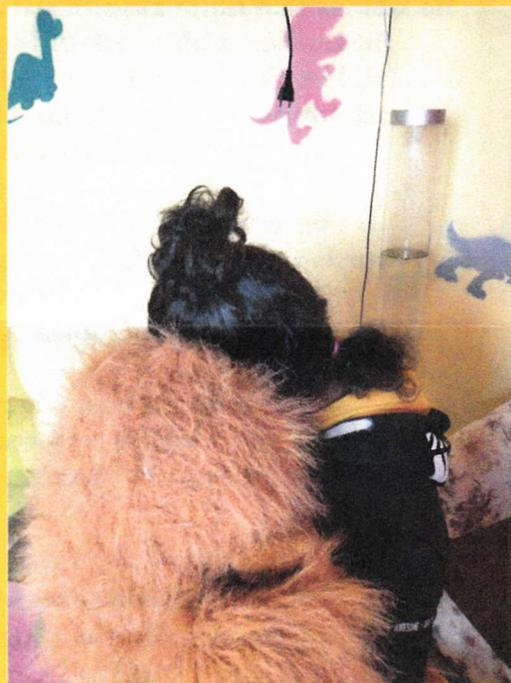
**“Miladora, was soll jetzt werden?“ Fast so, als hätte ein
11jähriges Kind eine Antwort darauf, nachdem die Erwachsenen alles kaputt gemacht haben,
was einmal seine Welt gewesen war.**

**Und noch immer fröstelt es mich innerlich, wenn ich daran denke, wie sie vom Boden
aufsieht, uns direkt anschaut und sagt: „Wie Gott es will.“ Es ist das einzige,**

was ihr geblieben ist von der Familie, die sie offensichtlich retten wollte.

**Gerettet hat ... kurze Zeit ... aus einem Leben, das kein Leben war, eine Kindheit, die keine
Kindheit war... die aber eine werden sollte.**

Der große Traum schien so nah ...





Schon seit sie klein war, wurde sie von ihrer eigenen Familie verraten und verkauft, geschlagen und misshandelt, gedemütigt ... so lange, bis nichts mehr von ihr übrig war. Und dann kam sie in eine Familie, die es augenscheinlich gut Mit ihr meinte, die ihr Leben besser machen sollte, ihr eine Kindheit geben sollte und sie wagte diesen großen Schritt im Leben, nämlich einem anderen Menschen zu vertrauen und erzählte ihrer Pflegemutter, was ihr passiert war.

Daraufhin wurde sie ganz schnell zu einem Arzt gebracht, der auch bestätigen konnte, dass ihr all das widerfahren war. Und ja ... die Familie entschied, dass jemand, dem so etwas widerfahren ist, in ihrem Haus nicht leben darf ... aus welchen Gründen auch immer.

So landete sie wieder in der Notfallstelle, wo wir uns kennenlernten. Uns war schnell klar, wir waren ihre letzte Hoffnung und natürlich nahmen wir sie mit. Und natürlich versuchten wir, ihr ein Zuhause zu geben.

Wir merkten ziemlich schnell, wie kaputt ihre Seele wirklich war. Manchmal denkt man, dass es vielleicht, dass es schon zu spät ist, aber wir werden die Hoffnung nicht aufgeben, dass auch sie eines Tages ein glücklicher Mensch sein wird.

Miladora wird mit uns gemeinsam den Zauber der Weihnacht erleben.

Auch sie wird mit uns auf den Weihnachtsmann warten. Auch sie wird den Schnee erleben und den Zauber der Natur.

Ich hoffe, dass sie möglichst viel davon schon wahrnehmen kann, denn noch immer ist ihr Weinen anders als das der anderen Kinder. Sie kauert sich dann zusammen ...

Ihr Lachen wirkt noch aufgesetzt und wenn sie traurig ist, hat sie oft den Daumen im Mund. Sie ist verloren ... noch immer ist sie verloren, obwohl sie unter uns ist und obwohl sie unter so vielen Menschen lebt, ist sie trotzdem verloren ...

verloren in sich selbst. Es wird eine große Aufgabe werden, ihr zu helfen, wieder ans Licht zu finden. Aber wir sind entschlossen, das zu tun.

Genauso, wie wir beschlossen haben, er Welt da draußen gegenüber zu treten...

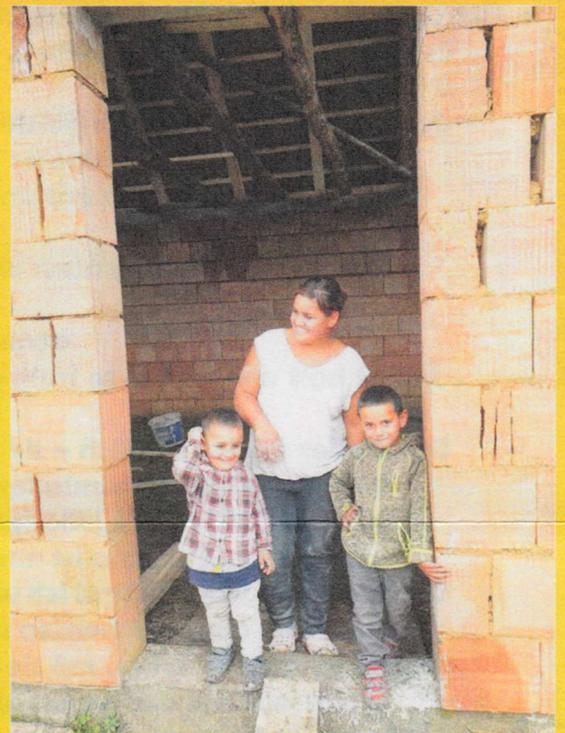
dem Europa, so kalt wie es ist. Und es scheint immer kälter zu werden. Wenn man manchmal die Nachrichten sieht, fängt man an zu frösteln. Wie kalt kann es noch werden

... ich weiß es nicht ...

Trotz aller dieser schlechten und Besorgnis erregenden Nachrichten sehe ich immer wieder Menschen, die nicht bereit sind, dass hinzunehmen. Menschen, die uns unter die Arme zu greifen. Menschen wie Sie, die uns helfen, Häuser zu bauen ...

Wir haben etliche Häuser gebaut für Menschen, die in einer furchtbaren Situation waren. Wir unterstützen hunderte von Kindern, die durch Ihre Hilfe zur Schule gehen. Und wir wissen, dass unser Feind – der Hunger – so stark ist, dass man kaum gegen ihn ankommt. Wir wissen, dass dort draußen noch tausende sind, die hungern. Aber wir sind bereit anzupacken. Und wir sind vor allem auch bereit, diesen Winter anzupacken. Das Team steht bereit.

Wir haben mittlerweile viel besprochen, wo wir uns einsetzen wollen und wo die Schwerpunkte liegen. Unser Team hat beschlossen, so lange zu arbeiten, so lange sie die Hände heben können. Es wird schwer werden.





Wir werden unglaublich viele Lebensmittel-Hilfen machen müssen... Winterholz und alles, was dazu gehört, wenn es richtig kalt wird ... und natürlich den Zauber der Weihnacht in die Hütten zu bringen und erst aufzuhören, wenn das letzte Kind, das wir kennen – und es sind hunderte – glücklich lächelt, dass der Weihnachtsmann es auch bedacht hat. Wir sind erst dann fertig, wenn wir das letzte Kind lächeln sehen.

Wir werden in Siedlungen gehen wie Saros und Dumbraveni, Sighisoara und Gustarita – große Siedlungen mit hunderten verzweifelter Familien. Wir wollen ihnen Essen und Hoffnung bringen. Wir wollen ihnen sagen, dass es irgendwann besser wird. Irgendwann werden wir auch bei ihnen Häuser bauen.

Momentan arbeiten wir in 26 kleinen Siedlungen. Wir werden uns immer weiter vorarbeiten – und eines Tages auch bei ihnen ankommen. So lange heißt es: Durchhalten. Durchhalten heißt es auch für uns. Im Winter sind die Probleme viel vielfältiger als im Sommer. So müssen wir neben den Nothilfen und Lebensmittelhilfen auch die die Nebenkosten der Kinderhäuser stemmen und alles, was dazu gehört.

Manchmal ist es schwer. Manchmal wache ich mitten in der Nacht auf, sitze im Bett und denke: Jenny, wie um Himmelswillen willst du das noch stemmen. Wie soll das gehen ... Und dann schaue ich hoch zum Himmel und denke: Na, es wird mir ja hoffentlich nicht mehr aufgebürdet, als ich tragen kann.

Und mir wird sicher geholfen, es zu tragen. So, wie wir all die Jahre getragen haben – alle zusammen. Wir haben in den letzten 15 Jahren so viele Menschen ans Licht gebracht, so viele Schicksale zum Guten verändert. Die Lage in vielen Siedlungen ist immer noch katastrophal ... und ich möchte weiterkämpfen.

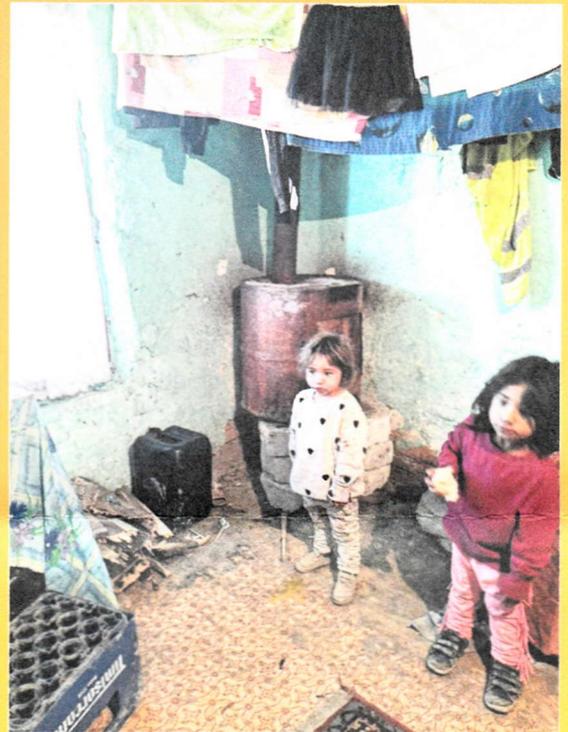
Weil ich weiß, dass man das alles schaffen kann, eins nach dem anderen ... aber, dass ich auch viel Unterstützung brauche. Leider kostet jeder Apfel Geld, jedes Kilo Mehl, jedes Ei ... jede Kleinigkeit. Und manchmal kommt man dann an den Punkt, an dem man, egal wie viel Einsatz man zeigen möchte und egal, wie viel Arbeit man bereit ist zu tun, es einfach nicht geht, weil man es einfach nicht finanzieren kann, was man dort tun möchte.

Auch ich habe solche Momente, wo mir die Grenzen aufgezeigt werden. Und ich habe dann das große Problem, dass diese Menschen dann vor mir stehen. Wenn sich diese Grenzen aufzeigen, kann ich das



Programm im Fernsehen nicht einfach weiterschalten ... es sind Augen von Menschen, die mich direkt ansehen.

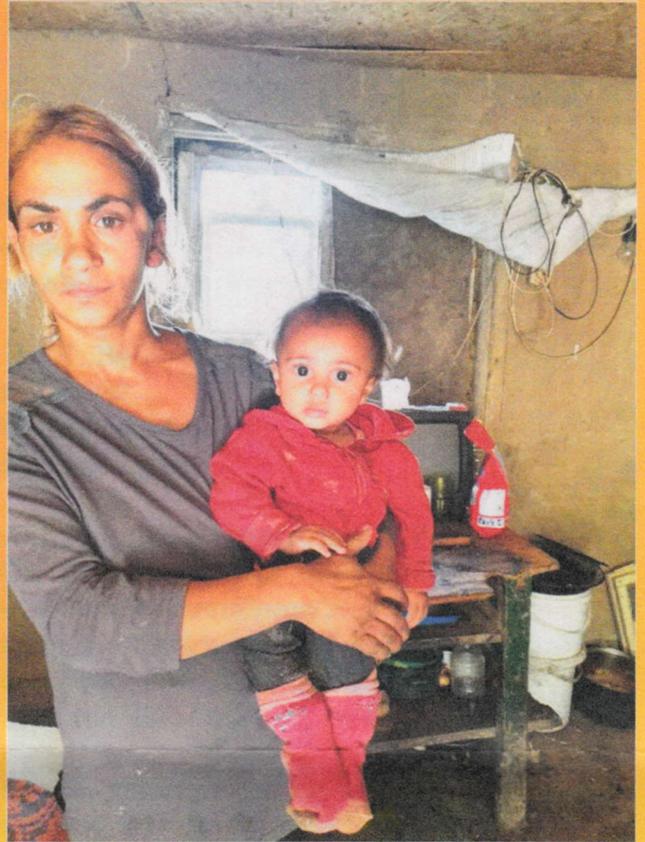
Und deswegen brauche ich Ihre Hilfe. Genauso, wie die Augen der Menschen mich ansehen, so sehen Ihre Augen jetzt diesen Brief.





Und wir wollen schleppen und wir wollen verteilen und wir wollen Menschen glücklich machen. Weil egal wie sich die Lage in den Nachrichten zeigt: Wir haben beschlossen, wir wollen anders sein.

Wir wollen in Europa auch den Randgruppen unsere Hand reichen. Wir wollen eine Welt sein, weil wir wissen, dass wir alle unter einem Himmel leben. Eines Tages wird vielleicht auch Miladora ein glückliches Kind sein. Eines Tages werden noch viel mehr Menschen in einem Häuschen leben und nicht mehr in einer Hütte. Eines Tages werden noch mehr Menschen einen



Schulabschluss habe und damit ihr Brot verdienen. Eines Tages ...

Um all das zu erreichen, besonders europaweit, braucht es Gesetze – daran kann ich nichts ändern. Wir sind klein ... aber wir sind groß genug, um zu handeln... zumindest in unserem Umfeld und dazu sind wir bereit.

Vielleicht haben wir keine Antworten auf die großen Fragen dieser Welt. Aber unsere Antwort auf die momentane Lage und alles, was wir um uns herum sehen ist: Wir möchten uns einsetzen. Wir akzeptieren das nicht. Und deswegen bitte ich Sie diesen Winter, sich ganz besonders hinter uns zu stellen, damit wir trotz aller Schwierigkeiten diese Hilfen durchführen können.

Für manche Menschen... bedeutet das alles in ihrem Leben... denn, wenn wir nicht kommen, dann kommt niemand ...

**In Liebe
Jenny**

Sibiu, November 2020



**Kinderhilfe für Siebenbürgen
Grefenstraße 8
38871 Stapelburg**

Tel.: 039452/87084

URL: www.roma-kinderhilfe.de

Mail: info@romakinderhilfe.de

**Harzer Volksbank
BIC: GENO DEF 1Q LB**

**Harzsparkasse
BIC: NOLADE 21 HRZ**

**Helfen Sie mit :
PayPal Mail:**

IBAN: DE 65 8006 3508 5100 2701 00 IBAN: DE 16 810 520 000 300 64 59 61 paypal@romakinderhilfe.de